

fernung eines furchtbaren Gegners erblickte, sah Bonaparte darin eine Anstellung nach seinem Geschmacke, ein neues Mittel, die Menschen in Erstaunen zu setzen.

Der Feldzug in Egypten.

Die Blicke von ganz Europa waren jetzt auf die Vorbereitungen zu einem Unternehmen gerichtet, durch welches der unbeschwungene Feldherr auf dem Boden der stolzen Britannia seine höchste Glücksprobe bestehen sollte. In allen Häfen, von Antwerpen bis nach Brest und Rochefort, und von Toulon bis nach Civita Vecchia herrschte die lebhafteste Thätigkeit. Aus dem Innern des Reichs langten immer neue Haufen Matrosen und Soldaten an; die erfahrensten Heerführer, Landtruppen und Seeleute stellten Uebungen im Landen an. Brest schien der Mittelpunkt der ganzen Unternehmung, und im Februar 1798 bereiste Bonaparte die Küsten des Canals, um als Oberfeldherr das Landungsheer zu besichtigen. Täglich stieg die Erwartung höher. — Während die öffentliche Aufmerksamkeit auf diesen Punct hingezogen ward, vergaß und übersah man, daß bei Toulon 35,000 Mann Kerntuppen von der italienischen Armee aufgestellt, und bei der dasigen Ausrüstung mancherlei Anstalten getroffen wurden, die mehr auf eine Fahrt nach fernen Erdgegenden, als auf einen Kriegszug gegen England hinwiesen; so waren eine Menge von Gelehrten und Künstlern, besonders Naturkundige, Alterthumsforscher und Zeichner zur Theilnahme gezogen — denn auch die Wissenschaften sollten Eroberungen machen. — Endlich erfuhr man, der linke Flügel der Armee von England sey zu einer Expedition nach Egypten bestimmt. Je lauter man aber mit einem Male davon sprach, desto weniger wollte man daran glauben, weil man ein solches Unternehmen für zu abenteuerlich hielt; man nahm vielmehr die Vorbereitungen zu Toulon für Täuschungen, um die brittischen Vertheidigungsmaßregeln zu schwächen und die das Königreich deckenden Flotten irre zu führen.